

## 38. Aufnahme der Adelheid von Eberhartswil in das Bürgerrecht der Stadt Winterthur

1407 April 26. Winterthur

**Regest:** Der Schultheiss, der Kleine und der Grosse Rat von Winterthur nehmen Adelheid von Ems, Witwe des Ritters Hans von Eberhartswil, zu folgenden Bedingungen für zehn Jahre in das Bürgerrecht auf: Adelheid hat einen Eid geschworen, den Nutzen der Stadtherren, der Herzöge von Österreich, und der Stadt Winterthur und ihrer Bürger zu fördern und Schaden von ihnen abzuwenden. Sie und ihre Schwester Ursula von Ems, Witwe des Schultheissen Laurenz von Sal, früher ebenfalls Bürgerin von Winterthur, sollen jährlich am 11. November 10 Gulden Steuer zahlen und sind dafür von allen anderen Diensten befreit. Doch müssen sie von ausgeschenktem Wein eine Verbrauchssteuer entrichten wie die anderen Bürger. Adelheid kann jederzeit ohne Abzugsgebühr aus der Stadt ziehen, soll aber bis zum Ablauf der zehnjährigen Frist den Bürgerstatus aufrechterhalten und mit ihrer Schwester Ursula Steuern bezahlen. Diese kann ebenfalls aus der Stadt ziehen, doch unter Vorbehalt der beiderseitigen Rechte. Die Aussteller siegeln mit dem Ratssiegel der Stadt Winterthur.

**Kommentar:** Verträge über die Aufnahme in das Bürgerrecht einer Stadt dokumentieren die Rechte und Pflichten beider Seiten. Von den Bürgerinnen und Bürgern wurde erwartet, dass sie sich aktiv für den Vorteil des Stadtherren und der Gemeinde einsetzten und Schaden von ihnen abwehrten, sie mussten Vermögens- und Verbrauchssteuern (stür, ungelt) zahlen, Kriegsdienst (reisen) und Wachdienst (wachten) leisten und wurden zu Arbeitseinsätzen (büw, tagwan) herangezogen. Wer aus der Stadt zog, musste eine Abzugsgebühr (abzug) entrichten (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 269). Als Gegenleistung genossen die Bürgerinnen und Bürger den Schutz und die Unterstützung der Gemeinde in Konflikten mit auswärtigen Personen oder anderen Städten und partizipierten an dem Gemeindebesitz, indem sie brucken, brunnen, steg, weg, holtz, almend, wun, waid nutzen durften (STAW AB 16/1). Zu diesem reziproken Verhältnis vgl. Niederhäuser 2014, S. 158-160, und allgemein Isenmann 2012, S. 146-148; Ebel 1958, S. 23, 37, 48.

Angehörige des niederen Adels wie im vorliegenden Fall wurden in der Regel zu Sonderkonditionen in das Bürgerrecht aufgenommen. Gegen Zahlung eines pauschalen Steuerbetrags wurden sie von bestimmten Lasten und Diensten befreit, beispielsweise von der Pflicht, mit dem städtischen Aufgebot auszuziehen oder Ämter zu übernehmen (STAW AB 16/1; STAW B 2/2, fol. 12v-13r; STAW B 2/2, fol. 33r-v; STAW B 2/2, fol. 43r-45r; STAW B 2/6, S. 8; STAW URK 1837; STAW URK 1861; STAW URK 2236). Zum Bürgerrecht des stadsässigen und landsässigen niederen Adels allgemein vgl. Zotz 1993, S. 26-37; zu Frauen im Bürgerrecht vgl. Studer 2002, S. 174-178.

Wir, der schultheis und der rät<sup>a</sup>, nûwer und alter, kleiner und grosser, ze Winterthur, verjehen und tûnt kunt allermenglichem mit disem brief für uns<sup>b</sup> und gemein burger ze Winterthur<sup>b</sup> und alle unser nachkomen, daz wir gemeinlich und einhelklich die ersamen frowen, frow Adelheiten von Eberhartswille, wilent her Hansen sâlgén von Eberhartswille, ritters<sup>c</sup>, elichen wittwen, geborn von Emptz, für uns und alle unser nachkomen in der obgenanten unser statt ze burgerinen empfangen haben in sôlicher wis, bedingnûst und rechten, als hie nach geschriben stât.

Des ersten, daz si von<sup>d</sup> des burgerrechtz wegen<sup>d</sup> einen eid liblich ze den heiligen geschworn hât, unser gnâdigen herschaft von Österreich und unser statt und gemeiner burger ze Winterthur nutz und fromen ze<sup>e</sup> fûrdrent [un]f schaden ze wendent nach ir vermugent,<sup>g</sup> getrûwlich an alle geverd, und dasselb

burgerrecht die nâhstkünftigen zehen jar in ùnser statt ze haltent und bi demselben eid, daz si und ir swôster, frow Ursull von Sal, geborn von Emptz, wilent Laurentzen<sup>h</sup> von Sal, ùnsers schultheissen sâlg<sup>i</sup>, elichi wittwe, die vormalz ùnser burgerin gewesen<sup>j</sup> ist, ùns derselben zehen jaren, jekliches besunder, einost  
5 in dem jar uff sant Martins tag in dem herbst ze stûr geben und weren sont ân abgang zehen guldin, gûter und genâmer an gold und an gewicht, und daz ùns<sup>k</sup> und ùnser nachkomen und gemein burger ôch derselben stûr also alweg von inen beiden wol benûgen sol und wir si beid dar umb schiermen und inen beholfen und beraten sin sôllen alz andren ùnsren ingesessnen burgern, ân geverd.

10 Und wenn ôch si ùns dieselben zehen guldin also ze stûr je<sup>l</sup> des jares einost bezalent, daz si ùns und ùnser statt denn dar mit fûr<sup>m</sup> fûr alle dienst, reisan, bûw, tagwan, wahten, ungelt und fûr âlli andrû ding gantzlich gedienot und gnûg getan haben sont also, daz wir inen beiden noch iro deweder besunder von deheiner sach wegen, so ùns ald ùnser statt ufflit, angât ald so wir ze schaffent  
15 haben ald gewinnet, nûtz mer zû mûten noch an vordren sôllen, ân geverd. Es wâr denn, ob si deheinen win schanktint, den sôltint si verungelten alz ander ùnser burger, ân geverd.<sup>1</sup>

Ôch ist in demselben burgerrecht fûrbaz namlich bedingot und beredt, wenn die obgenante frow Adelheit von Eberhartswille inwendig den obgenanten zehen jaren oder dar nach mit lib ald gût usser ùnser statt ziehen wil, daz wir si dar an nit sumen noch jerren sôllent in dehein wis, wan daz wir [...] <sup>2</sup> <sup>n</sup> si ledig und lôs [...] <sup>3</sup> ân alle anzal und ân allen abzug<sup>o</sup> wider von<sup>p</sup> ùns sôllen lassen ziehen und varen, war si wil, ân geverd. Doch also wâr, ob si inwendig den nâhstkünftigen zehen jaren<sup>q</sup> wider von ùns zug, daz si doch denn <sup>r</sup>-dannen hin<sup>r</sup> dieselben  
25 zehen jar uzz ir burgerrecht<sup>s</sup> alz ander ùnser ussburger halten sol und daz si und die obgenante ir swôster von Sal ùns ôch die vorgenanten zehen guldin dieselben jarzal uss jârlich ân allen abgang ze stûr richten und weren sont, alz ôch vor bescheiden ist, ân geverd.

Und wâr aber, ob die obgenante frow Ursull von Sal inwendig den vorgenanten zehen jaren oder dar nach von ùns usser ùnser statt ziehen wôlti, dar inne sôlten denn ùns und ùnsrer statt ùnsri recht und ôch ir irû recht unverdingot und gantzlich behaben sin, ân geverd.

Des alles ze warem offem urkûnd und bestâten sicherheit so haben wir ùnsers râtz insigel offenlich heissen henken an disen brief, der geben ist ze Winterthur in der statt nach Cristz gebûrt vij<sup>o</sup>, an dem nâchsten zinstag vor dem<sup>t</sup> meiientag.

**Entwurf:** STAW URK 415 (v); Einzelblatt; Papier, 29.5 × 19.0 cm.

**Abschrift:** STAW AB 16/2; Doppelblatt; Papier, 22.5 × 30.5 cm.

<sup>a</sup> Streichung: ze Winterthur.

40 <sup>b</sup> Hinzufügung oberhalb der Zeile.

- c *Hinzufügung oberhalb der Zeile.*
- d *Hinzufügung oberhalb der Zeile.*
- e *Streichung mit Textverlust (3 Buchstaben).*
- f *Beschädigung durch Loch, sinngemäss ergänzt.*
- g *Streichung: und dasselb burgerrecht.* 5
- h *Streichung: sâlgen.*
- i *Hinzufügung oberhalb der Zeile.*
- j *Hinzufügung oberhalb der Zeile.*
- k *Streichung: ôch.*
- l *Hinzufügung oberhalb der Zeile.* 10
- m *Streichung: alle ding.*
- n *Streichung mit Textverlust (2 Buchstaben).*
- o *Streichung: von.*
- p *Hinzufügung oberhalb der Zeile.*
- q *Streichung: vor.* 15
- r *Hinzufügung oberhalb der Zeile.*
- s *Streichung: bi.*
- t *Streichung: meyen.*
- 1 *Der Passus das Weinungeld betreffend fehlt in der unvollständigen Abschrift (STAW AB 16/2), ist aber in dem Eintrag über Adelheids Bürgeraufnahme im Ratsbuch vermerkt (STAW B 2/1, fol. 16r).* 20
- 2 *Der vorliegende Vertragsentwurf steht auf der Rückseite eines an die Stadt gerichteten Schreibens. An dieser Stelle befindet sich die Adresse.*
- 3 *An dieser Stelle befindet sich die Adresse des Schreibens auf der Vorderseite.*